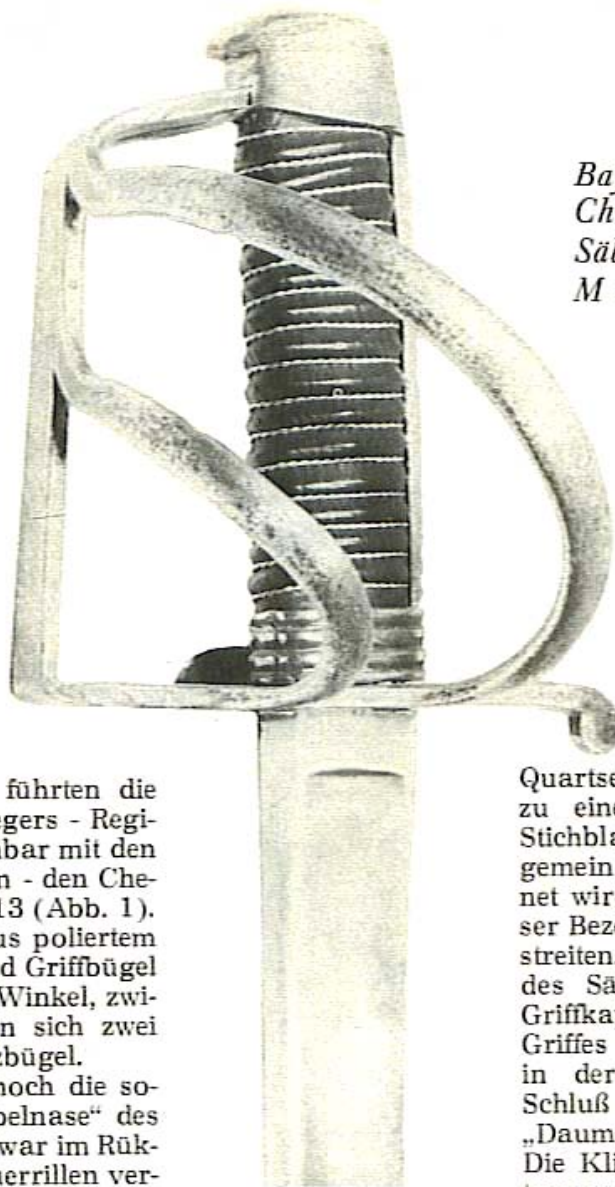


Gerhard Seifert, Blatt 1

## Der Bayerische Chevaulegers-Säbel

Veröffentlicht im Deutschen Waffen-Journal, Heft 12/1970



*Bayerischer  
Chevaulegers-  
Säbel  
M 1813*

Bis zum Jahre 1826 führten die bayerischen Chevaulegers - Regimenter - etwa vergleichbar mit den preußischen Dragonern - den Chevaulegers-Säbel M 1813 (Abb. 1). Sein Gefäß bestand aus poliertem Eisen. Parierstange und Griffbügel bildeten einen rechten Winkel, zwischen beiden befanden sich zwei weitgeschwungene Terzbügel.

Die Griffkappe hatte noch die sogenannte „Husarensäbelnase“ des 18. Jahrhunderts und war im Rücken mit eingefeilten Querrillen versehen.

Der Griffring, dreifach gerillt, umspannte den Griffuß und das untere Ende der Griffkappe.

Quartseitig war die Parierstange zu einem kleinen aufgebogenen Stichblatt ausgeschmiedet, das allgemein als Daumenschutz bezeichnet wird. Über die Richtigkeit dieser Bezeichnung läßt sich allerdings streiten. Lag bei der Handhabung des Säbels der Daumen auf der Griffkappe in Längsrichtung des Griffes - die vorerwähnten Rillen in der Griffkappe lassen diesen Schluß zu -, so ist die Benennung „Daumenschutz“ unrichtig.

Die Klingenslänge dieses Säbels betrug ca. 860 mm, die Klingensbreite ca. 38 mm bei einer Pfeilhöhe von 52 mm. Sie hatte beiderseits je einen breiten Hohlschliff.